

und Rat fielen ihm zu, und die Reformation wurde in Stadt und Kanton Zürich und in einigen Nachbarkantonen eingeführt. Leider kam es zum Kriege zwischen diesen und den Kantonen, welche dem Werke der Kirchenverbesserung widerstrebten. Dieses ist dadurch nicht gehindert worden.

5 In der französischen Schweiz an den Grenzen von Savoyen und Frankreich wurde das neue Evangelium seit 1527 verkündet; auch hier fanden schwere Kämpfe statt, bei welchen es sich allerdings auch um die bürgerliche Freiheit der Schweizer gegenüber dem Herzoge von Savoyen und den von ihm eingesetzten Bischöfen handelte. Die Reformation siegte, Genf schwur 1535
10 zu den Eidgenossen. An der Spitze der religiösen Bewegung stand Wilhelm Farel (geboren 1489 zu Gap in der Dauphinee, gestorben 1565), nach der Bezeichnung seiner Anhänger ein Elias in Wort und That. Er hatte die evangelische Lehre nach zwei Seiten zu verteidigen, zunächst gegen die Anhänger der Bischöfe, dann aber auch gegen die Partei der sogenannten Libertiner,
15 durch deren Einfluß die Sitten in Genf verwildert waren. Ihm führte Gott schon 1536 einen Gehilfen zu in Johann Calvin, dem Manne, welcher uns jetzt als Reformator der Schweiz und der Begründer der reformierten Kirche gilt.

Calvin war am 10. Juli 1509 zu Noyon in der Picardie als Sohn eines höheren Beamten geboren.

20 Er zeichnete sich schon als Knabe durch Frömmigkeit und sittliche Strenge wie durch gute Anlagen aus, daher er von seinem Vater zum geistlichen Stande bestimmt wurde. Mit 14 Jahren bezog er die Universität Paris. Schon als achtzehnjähriger Jüngling erhielt er von dem Bischof zu Noyon ein einträgliches Pfarramt. Da er aber die Lehren der Reformation kennen lernte und dadurch
25 in seinem Glauben wankend wurde, gab er lieber das Amt auf und studierte nun die Rechtswissenschaften; daneben setzte er indes das Studium der Heiligen Schrift fort und gelangte zu immer gründlicherer Erkenntnis der reinen evangelischen Lehre. Deshalb wandte er sich wieder dem Studium der Theologie zu. Dabei wurde er mit den Anhängern der evangelischen Lehre (Hugenotten), deren es
30 damals schon viele in Paris gab, bekannt. Er besuchte ihre Versammlungen und hielt Vorträge. Eine Rede, die Calvin für den Rektor der Universität ausgearbeitet, und die dieser bei seinem Amtsantritt verlesen hatte, erregte den Zorn des Königs wie der Universität, und Calvin mußte fliehen. Nach
langem Umherirren kam er 1536 nach Genf, dort hielt ihn Farel durch dringendes Bitten und ernste Vorstellungen fest. Er blieb, übernahm eine Lehrerstelle und ward bald darauf als Prediger angestellt. Beide Reformatoren wirkten nun in voller Eintracht. Sie entwarfen eine strenge Kirchenordnung und erließen im Verein mit der Obrigkeit Gesetze gegen das Fluchen und
35 Västern, sowie gegen Glücksspiele, Maskeraden, Tänze, Kleiderpracht und andere Äußerungen weltlicher Lust.

Diese Strenge erregte den Haß der herrschenden Partei; in den Wirtshäusern wurde auf die beiden Männer gescholten; Calvin wurde mit dem Tode bedroht und verspottet. Die Libertiner siegten, Calvin und Farel wurden 1538 aus Genf verwiesen. Beide fügten sich dem Beschlusse,
45 Farel ging nach Neuchâtel, wo er noch viele Jahre bis an seinen Tod als Prediger wirkte; Calvin ging nach Straßburg, übernahm dort ebenfalls ein Predigtamt und hielt auch Vorlesungen an der Universität. Dabei verlor er